

## Casting. Symposium zur Gipsformerei (Berlin, 26–27 Nov 15)

Berlin, 26.–27.11.2015

Eingabeschluss : 30.06.2015

Veronika Riesenberg

(English version below)

Casting. Ein analoger Weg ins Zeitalter der Digitalisierung?

Ein Symposium zur Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin

26./27. November 2015, Sammlung Scharf-Gerstenberg, Remise

Die Gipsformerei ist die älteste und bis heute aktive Einrichtung der Staatlichen Museen zu Berlin. Neben ihrer Funktion als Werk- und Produktionsstätte verfügt sie über eine einzigartige enzyklopädische Sammlung von circa 7000 historischen Formen und Modellen. Sie blickt auf eine fast 200-jährige Geschichte zurück, die in weiten Teilen unerforscht ist und für Wissenschaftler zahlreicher Disziplinen – Bild-, Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaftler sowie Historiker – große Aktualität besitzt.

Ziel des Symposiums ist es, im Austausch mit Wissenschaftlern, Künstlern, Informatikern und Museumskuratoren ein neues Bild dieser vielschichtigen Einrichtung zu entwerfen, die uns im 21. Jahrhundert janusköpfig anmutet. Auf der einen Seite sehen wir eine der Vergangenheit zugewandte Praxis des Abgießens historischer Kunstwerke. Auf der anderen Seite scheint die Gründungsidee der Gipsformerei, im Medium des Gipses die „vollständigste, umfassendste und gemeinnützigste Kunstsammlung in der Welt“ zu schaffen, den Möglichkeiten des digitalen Zeitalters vorzugreifen. Zugleich ist es gerade dieser Zusammenhang, der die Gipsformerei heute vor neue Herausforderungen stellt.

Vor diesem Hintergrund bieten dynamisierte Grenzverläufe zwischen Original und Kopie sowie das Erstarken neuer Spielarten referenzieller, appropriierender Verfahren in der Kunst vielversprechende Forschungsperspektiven. Auch die immer größer werdende Bedeutung, welche die Gipsformerei als skulpturales Objektgedächtnis erhält, verdient in diesem Kontext besondere Aufmerksamkeit. So werden im Original nicht mehr erhaltene Zustände von Objekten konserviert. Mit der steigenden Zahl von Verlusten, Zerstörungen und Beschädigungen von Objekten durch Raub, Gewalteinwirkungen und Umweltschäden erwachsen hier neue, dringende Aufgaben.

Von ebenfalls großem Interesse ist die Gipsformerei als Dokument der Wissenschaftsgeschichte, wobei die historische Bedeutung der Sammlung als wissenschaftliches Instrument unterschiedlicher Disziplinen zu untersuchen wäre. Thema des Symposiums soll darüber hinaus die historisch-kritische Untersuchung der Gipsformerei im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert sein. Dabei

kann ihre Entwicklung sowie der Aufbau ihrer Sammlung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik analysiert werden, wie ebenso ihr transkulturelles und transnationales Aktionsfeld. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt der Tagung sind Zukunftsperspektiven der Gipsformerei im Spannungsfeld bzw. an der Schnittstelle von analog und digital.

Im Mittelpunkt des Symposiums soll das spezifische Profil der Gipsformerei der Staatlichen Museen stehen und damit auch ihr Potenzial für eine weiterführende, bislang noch defizitäre wissenschaftliche Aufarbeitung. Über die traditionelle Konzentration auf das Gebiet der klassischen Archäologie hinaus liefern die Gipsformerei und ihre Sammlung für historische Forschungen verschiedener Disziplinen einen höchst interessanten Untersuchungsgegenstand, der auch im Kontext aktueller Kulturerbe-Diskussionen sowie (Welt-)Kulturerbe-Konzeptionen neue Einsichten zu bringen verspricht. Gedacht ist vor allem an neuere Ansätze, die kulturelles Erbe als Beziehungsgeflecht, als Dokument und Motor der Verbindung bzw. des Austauschs zwischen Kulturen der Welt verstehen.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich im Zeitalter der Digitalisierung die Gründungsidee der Gipsformerei, die im 19. Jahrhundert noch utopisch anmutete, scheinbar erfüllt, verdienen ihre Geschichte, ihre historischen Funktionsbestimmungen, ihr Imaginations- und Anregungspotenzial für Künstler, Wissenschaftler und für die breitere Öffentlichkeit aber auch das diskursive Streitpotential von Gipsabgüssen in der musealen Welt besondere Aufmerksamkeit.

Gipsabguss-Sammlungen sind bis heute ein – materiell und immateriell – fragiles kulturelles Erbe. Status und Überlebensfähigkeit analoger Reproduktionstechniken und Reproduktionen werden in Zukunft nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit es gelingt, in der Neuproduktion sowie im Umgang mit den historischen Sammlungsbeständen Perspektiven an der Schnittstelle von analog und digital zu entwickeln, – d.h. Formen des Zusammenspiels, die für beide Seiten erhellend und gewinnbringend sind.

Die Konferenzbeiträge können sich an folgenden Themengebieten orientieren:

1. Die Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin im Kontext europäischer Museumsgeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

- als Instrument der Entwicklung der Berliner Museumsinsel im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik im europäischen Kontext
- als transnationales und transkulturelles Aktionsfeld, besonders im Kontext neuerer Kulturerbe-Konzeptionen, etwa aus der Perspektive einer „Histoire croisée“ (Verflechtungsgeschichte)

2. Bedeutung und Funktionen der Sammlung der Gipsformerei

- als Objektgedächtnis und materieller Speicher von Kunst und Kulturen der Welt und Speicher kulturellen Wissens, als Institution formaler und kultureller Aneignung und als Kulturtechnik der Qualitätsbestimmung, Wertschätzung und Kanonbildung
- als Dokument von Wissenschaftsgeschichte (Gegenwart) und wissenschaftliches Instrument für zahlreiche kulturwissenschaftliche Disziplinen (Vergangenheit)
- als Ort der Inspiration für Künstler, Wissenschaftler und eine breitere Öffentlichkeit
- im Kontext des diskursiven bzw. Streitpotenzials von Gipsabgüssen in der musealen Welt

3. Museale Gipsabguss-Sammlungen im Zeitalter der Digitalisierung

- Gipsabguss-Sammlungen als materiell und immateriell fragiles „Kulturelles Erbe“
- Zukunftsperspektiven in der Produktion von sowie im Umgang mit Gipsabgüssen im Zusammenspiel von analog und digital
- Ideen und Anregungen für die Arbeit mit Gipsabguss-Sammlungen in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Vermittlung

Wir laden interessierte Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler, Künstler, Informatiker und Museumskuratoren ein, zu diesem Problemfeld ein Abstract mit etwa 1800 Zeichen für einen maximal 20minütigen Beitrag sowie einen kurzen Lebenslauf in deutscher oder englischer Sprache einzureichen. Die Reisekosten für die Referenten der Tagung können voraussichtlich erstattet werden. Wir freuen uns über Rückfragen und Anregungen, zögern Sie bitte nicht, unter der unten genannten Adresse mit uns Kontakt aufzunehmen.

Bitte schicken Sie Ihr Abstract bis zum 30. Juni 2015 an: [forschung@smb.spk-berlin.de](mailto:forschung@smb.spk-berlin.de)

Konzept: Dr. Andrea Bärnreuther  
Im Auftrag der  
Staatlichen Museen zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

-----  
Casting. A way to embrace the digital age in analogue fashion?  
A symposium on the Gipsformerei of the Staatliche Museen zu Berlin

26th/27th November 2015, Sammlung Scharf-Gerstenberg (Scharf-Gerstenberg Collection),  
Remise

The symposium will centre on the Gipsformerei (Replica Workshop), the oldest of the institutions forming part of the Staatliche Museen zu Berlin (National Museums of Berlin). Aside from its role as a manufactory it possesses a unique and encyclopaedic collection of approx. 7,000 moulds and models. The history of the Workshop, stretching back almost 200 years, many sections of which are still unexplored, is regarded by scholars of many disciplines – Visual Studies, Art History, Culture Studies, Media Studies and History - as being highly topical today.

By promoting exchanges of ideas between scholars, artists, IT-specialists and museum curators, the symposium aims to arrive at a new conceptualisation of a many-faceted institution that appears distinctly Janus-like in the 21st century. On the one hand the Gipsformerei is oriented towards the past, producing casts of historical artworks; on the other hand the founding idea of the Gipsformerei – to create, in plaster, “the world’s leading art collection in terms of comprehensive content and non-profit status”. At the same time it is precisely this backwards and forwards dualism that is posing new challenges for the institution today.

Against this backdrop, and due to the shifting boundaries between original and copy and the strengthening of new forms of referential, appropriating artistic processes, the outlook for rese-

arch is promising. Special attention in this context should also be paid to the growing importance of the Gipsformerei as a three-dimensional 'object memory'. We are in a position to conserve the conditions of objects that are no longer preserved in the original. New and urgent tasks are emerging in the face of the growing incidence of loss, destruction and damage of items as a result of theft, violence and environmental conditions. The Gipsformerei is likewise of great interest as a document of the history of science, and the question of the historical significance of the collection as a scientific instrument for a number of disciplines would make a promising area of study.

In addition, the symposium aims to explore and evaluate the history of the Berlin Replica Workshop in the 19th and 20th century, analysing the evolution of both workshop and collection in the tension between science and politics, and to study the transcultural and transnational arena in which the Gipsformerei operates. Another focus will be the future prospects of this unique casting collection in the interplay between analogue and digital mediums.

The symposium is designed to centre on the profile of the Gipsformerei as an institution of the Staatliche Museen and with it on the potential for further scientific research that has so far been less than comprehensive. Beyond its traditional focus on classical archaeology the Gipsformerei and its collection serve as a fascinating subject of investigation for historical research projects covering a number of disciplines, a subject of study that promises to deliver new insights within the context of current discussions regarding cultural heritage and notions of world heritage. We are thinking here of novel approaches that view cultural heritage as a bundle of relationships, as document and motor of the links or exchanges between cultures of the world.

Particularly now that, in an age of digitisation, the founding idea of the Gipsformerei seems to be becoming a reality whereas in the 19th century it was still utopian, special attention should be paid not only to its history, its historical role, its potential to stimulate the imagination of artists, scholars and the wider public but also to the discursive potential for differences of opinion relating to plaster casts in the museum environment.

Plaster cast collections have always represented, and remain, a fragile segment of cultural heritage – in both material and intangible terms. In the future the status and capacity for survival of analogue reproduction techniques and copies will depend not least on the extent to which we are able to open up prospects at the interface between analogue and digital mediums, both in new production and in our approach to and interaction with the historical material in collections, i.e. to develop forms of interplay that benefit and enlighten both sides.

Conference papers can be linked to the following themes:

1. The Gipsformerei of the Staatliche Museen zu Berlin within the context of the history of European museums in the 19th and early 20th centuries

- as an instrument of the development of Berlin's Museumsinsel (Museum Island) in the field of tension between the scientific and political communities within the context of Europe
- as a transcultural and transnational arena, particularly within the context of more recent notions of world heritage, for instance from the perspective of an "histoire croisée" (entangled history).

2. Importance and roles of the Gipsformerei collection

- as an 'object memory' and physical depository of art, world cultures and cultural knowledge, as

an institution of formal and cultural appropriation and as a tool with which to determine quality, assess value and draw up the canon

- as a document of the history of science (in the present) and a scientific instrument for numerous cultural disciplines (in the past)
- as a place of inspiration for artists, scholars and the wider public
- within the context of the discursive potential for differences of opinion relating to plaster casts in the museum environment

### 3. Museums' casting collections in the digital age

- Casting collections as fragile "cultural heritage", both material and intangible
- Prospects for the future with regard to the production and treatment of plaster moulds and casts in the interplay between analogue and digital mediums
- Ideas and suggestions for scholars, researchers, teachers, curators, etc, in their work with casting collections.

Researchers and scholars, including young scholars, and artists, data processing professionals and museum curators are invited to submit an 1800-word abstract (duration: no more than 20 minutes) and a short CV in German or English. The organisers expect to be able to reimburse the travel costs of conference speakers. We will gladly respond to queries and suggestions; please do not hesitate to contact us at the address given below.

Please send your abstract to: [forschung@smb.spk-berlin.de](mailto:forschung@smb.spk-berlin.de), to arrive no later than 30th June 2015.

Concept: Dr. Andrea Bärnreuther  
on behalf of  
Staatliche Museen zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Quellennachweis:

CFP: Casting. Symposium zur Gipsformerei (Berlin, 26-27 Nov 15). In: ArtHist.net, 27.05.2015. Letzter Zugriff 06.04.2026. <<https://arthist.net/archive/10405>>.